

Eine Postkarte aus Worpswede

In einer Belegekiste, wo das Stück 1 Euro kostete, fand ich sie. Eine 40 Pfennig Germania Einzelfrankatur MiNr. 145 II ist doch Massenware, dachte ich. Ich wollte sie schon in die Kiste zurücklegen, doch da fiel mein Blick auf den nicht ganz sauber abgeschlagenen Aufgabestempel Worpswede. Da machte es „Klick“ bei mir. Worpswede war mir bekannt durch die Deutsche Künstlerkolonie Worpswede. Sie wurde 1890 von bedeutenden Künstlern des deutschen Expressionismus und Impressionismus gegründet. Worpswede ist eine Gemeinde nordöstlich von Bremen. Entstanden ist die Künstlerkolonie durch das Interesse nach romantischer Sehnsucht, Landmotiven und Licht. Dafür gaben die Künstler ihre Stadtwohnungen auf.

Beim Lesen der Postkarte und Betrachtung der Bildseite wurde mir klar, dass ich eine Postkarte von einem der vielseitigsten deutschen Künstler erworben hatte. Die Postkarte ist gerichtet an Dr. Karl Strückmann in Soden Salmünster. Geschrieben wurde die Karte von Heinrich Vogeler 1921 (Datum nicht klar erkennbar). Die Bildseite zeigt eine Zeichnung von Heinrich Vogeler. Diese entstammt der 1916 geschaffenen Mappe „Aus dem Osten, Zeichnungen aus den Kriegsgebieten“. Diese Karten hat sich Vogeler wahrscheinlich für seinen Postverkehr drucken lassen. Die Karte zeigt eine Ansicht aus den Karpaten, Schlafplatz während der Wintermonate in Perislö. Eine Verlagsangabe ist auf der Karte nicht zu finden.

Heinrich Vogeler war einer der vielseitigsten deutschen Künstler. Bekannt wurde er vor allen durch seine Werke aus der Jugendstilzeit (Ölgemälde). 1905 erhält er für das Gemälde „Sommerabend“ auf der Norddeutschen Kunstausstellung in Oldenburg die Goldmedaille. Er war Architekt, Maler, Designer, Schriftsteller und Sozialist. Er gehörte zu der ersten Generation der Künstlerkolonie Worpswede. 1895 kaufte er dort eine Bauernkate, die er zum Barkenhoff umbaute. 1907 entwarf er den Bahnhof von Worpswede. Er war Mitbegründer des Deutschen Werkbundes. 1914 meldet er sich als Kriegsfreiwilliger. Er wird Nachrichtenoffizier an der Ostfront in den Karpaten. Die Kriegserlebnisse machen einen totalen Pazifisten aus ihm. Im Januar 1918 schreibt er an den deutschen Kaiser einen Friedensappell „Das Märchen vom lieben Gott“. Auszug: „*Sei Friedensfürst, setze Demut an die Stelle der Siegereitelkeit, Wahrheit anstatt Lüge, Aufbau anstatt Zerstörung, in die Knie vor der Liebe Gottes, Kaiser!*“. Daraufhin lässt ihn der Kaiser 63 Tage in eine Irrenanstalt einsperren. Nach dem 1. WK wird er Mitglied im Arbeiter- und Soldatenrat Osterholz. Er befand sich während seiner gesamten Schaffenszeit immer auf der Suche nach dem irdischen Paradies, wo alle Menschen harmonisch zusammenleben.



Heinrich Vogeler, Foto von 1897



Der Barkenhoff wurde zum Mittelpunkt der Worpsweder Künstlerbewegung.

Das gesamte Lebenswerk von Heinrich Vogeler darzustellen, würde den Rahmen dieses Beitrages überschreiten. Wer sich mit Heinrich Vogeler beschäftigen möchte, dem sei die existente Heinrich Vogeler Gesellschaft zu empfehlen, hier ist alles zu Vogeler zu erfahren.

